Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 12

Artikel: Er hatte Recht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wunder

(Nach authentischen Quellen sind die W.C. des Königs die einzigen in Albanien.)

Nächtlich in Durazzo gehen dunkle, wunderliche Sagen, in dem Volk der Ulbanesen ist ein Kaunen und ein Sagen

Unser Zönig — Gott erhalt' ihn! —, der aus fernem Land gekommen, hat zu uns herüber seine hohen Sitten mitgenommen.

Ein geheimnisvolles Rauschen, also seine Diener schworen, hörten sie in dem Balaste, hörten es mit eignen Ohren.

Und sie äugten eines Tages durch das Schlüsselloch der Türe, und sie staunten und erzählten, daß sein Wolk es schnell erführe:

Kündeten von weißen Schüsseln Und von einer goldnen Kette und vom Wassersturze, der das Sürstliche verschlungen hätte!

Staunend hören es die Leute, staunend alle Albanesen, und sind ihrem großen Gerrscher treuer noch, als sie's gewesen.

Abraham a Santa Clar

Das Wunderkind

Ein Clown macht einem Biolinisten, den er als liederlichen Menschen kennt, Vorwürse und meint schließlich:

"Siehst du denn nicht ein, daß du dich so zugrunde richtest? Was willst du denn in deinen alten Tagen ansangen?"

"Davor ist mir nicht bange. Wenn es erst mal so weit ist, schasse ich mir Aniehosen an und trete als Wunderkniabe aus.""

Bedenklicher Zweifel

Herr Schlumpf (sarkastisch veranlagt): "21h, Fräulein Bitterli, in diesem Kostüm sehen Sie aber allerliebst aus; es sehlen Ihnen bloß noch die Slügel:"

Srl. Bitterli (für sich): ""Jetzt weiß ich nicht, meint er einen Engel oder eine Gans.""

Die chline Bürli

"Go, fo, Bäckermeister, händ Gie d'Bürli scho vertreit!"

"Nei, Sie g'sehnd ja, i ha no volle!"" "Jä so? Ich g'seh nüt als Brosme!"

Er hatte Recht

Ein Serner Professor ist wegen seiner österen Geistesabwesenheit berühmt; seine Srau ist sortgesetst damit beschäftigt, Disserenzen, die durch das Gebahren Ihres lieben Gatten enstanden sind, ins Keine zu bringen. Neulich war sie aber am Ende ihrer Taten angelangt. Das Paar war bei einem Sürcher Kollegen eingeladen und beim Diner sand sich eine zahlreiche Gesellschaft zusammen. Der erste Gangkommt; die Suppe ist total verdorben und die Gäste machen verlegene Gesichter.

Alicht so unser Professor; er lehnt sich über den Tisch zu seiner Ehekälste und sagt in resigniertem, allen vernehmlichen Ton: "Liebe Srau; du mußt die Köchin doch hinausschmeißen; die Suppe ist schon wieder ungenießbar."

Allerlei Betrachlungen

Von Professor Sidelbini

Seinde der Alöster behaupten immer, Mönche und Nonnen seien zu nichts nübe, nun ist aber erwiesen, daß die "Nonne von Wil" der dortigen Theatergesellschaft bare 13,000 Franken eingebracht hat!

Daß man in Sürich nach Sörster auch Saitschick ziehen läßt, zeugt keineswegs von engherziger Unduldsamkeit vernagelter Köpse, sondern im Gegenteil von der Unbegrenztheit des Wasserstoffgases in der menschlichen Gehirnsubstanz. Diese Unbegrenztheit nachgewiesen zu haben, bleibt für alle Seiten das hohe Verdienst der Saitschikabtreibungsorgane.

Die Berner Presse ist verschwiegener als die Walliser. Lehter Tage hat sich die Walliser Regierung veranlaßt gesehen, ihren Beamten größere Verschwiegenheit einzutrichtern, da in lehter Zeit Dinge in den Seitungen gestanden, die noch hätten geheim bleiben sollen. Im Kanton Bern aber hat die Regierung seit Jahren dem Berner Stadttheater eine Subvention von jährlich 6000 Franken zukommen lassen, ohne daß davon durch die Presse irgend etwas bekannt geworden wäre!

Es ist ganz gewiß kein Sufall, daß das Sturzsliegen just um die Seit ausgekommen ist, wo bei uns die Banken und Leihkassen das Publikum ebenfalls mit Ub- und Umund Susammenstürzen "unterhalten". Wenn dabei für Ueroplane und Sinanzinstitute der richtige Stabilisator herauskommt, statt wie bei letztern immer nur der Liquidator, dann wollen wir die verschiedenen Ubstürze als notwendig gewesene Gebel betrachten!

Wie man in den Seitungen liest, hat die Gurbtalbahn von der ständerätlichen Kommission einen Schlag bekommen. Ob aber die Herren von der Gurbtalbahn deswegen eine Strasklage auf tätliche Beschimpfung oder gar Körperverlehung mit Aussicht auf Ersolg siellen können, ist eine andere Srage.

Auskunft

"Herr Doktor, sind Austern gesund?"
""Ich glaube ja, bei mir hat sich noch keine behandeln lassen!""
21. A.

Kasernenhofhlüte

Oberleutnant: — Und da fählt en Chnopf: ja, glaubed Sie, mir Schwizer sötted der Afang mache im Abrüste?

Sprüche

Es gibt Dichter, die noch nie ein Gedicht gemacht haben — und es sind nicht die schlechtesten.

Wer denkend Großes schafst, ist ein Talent; wer das Gleiche gedankenlos vollbringt, ist ein Genie.

Es gibt nichts Unnatürliches — höchstens Ausnahmen. Rudon Csischka, Bern

Mahnung

Nach dem neuesten Brauche wollte Sarah ihres Busens Pracht Nicht verhehlen und entrollte Was da war an Uebermacht. Darauf trat zur Gattin munter Cohn und ließ der Weisheit Lauf: Sarah, wasch der tieser hinunter, Oder zieh der höher herauf!

Diese liebenswürdige Mahnung Merk sie als Symbol, o Christ, Wenn bei irgend einer Planung Etwas nicht ganz sauber ist. Treibt es einer bunt und bunter. Auf ihm zu auf seinem Lauf: Sarah, wasch der tieser hinunter, Oder zieh der höher herauf!

Sich der Blöße nicht zu schämen Ist auf mancher Lebenssahrt Ein verzwicktes Unternehmen, Ward die Seise stark gespart. Gut tut deshalb, hell und munter Irgendwo woher ein Schnaus: Sarah, wasch der tieser hinunter, Oder zieh der höher heraus!

Die Kunst - verhunzt!

Die Kunst, die so schön im Slusse war, Gie blieb im Schlamme slecken, Was ein reiner, frischer Quell gebar, Sucht der trübe Grund zu decken.

Natürlich hat sich im Kot vermehrt Die Schar ihrer Jünger behende, Wem früher das Schwimmen war verwehrt, Der rührt nun sleißig die Kände.

Wahrhaftig, die fände schmieren mit Aot, Die Leiber stecken im Schlamme! Das liebe Publikum sieht die Not, Wirst ihnen Gold vom Damme!

Das liebe Publikum denkt, es kann Mit Gold den Dreck verkleistern, Und wirklich sing auch mancher an Xunstvoll den Xot zu meistern.

O Gott, das machte ein groß' Geschrei, 211s Einer zu mächtigen Schinken Qualvoll gemeistert den eklen Brei, — Was macht es, daß sie stinken?

Das liebe Publikum schäft die Lust, Die den starken Ozon verringert, Es hat noch stets nach dem eigenen Dust Mit wahrer Lust gesingert.

Die reine Xunst kommt nicht mehr auf, Der Sluß fließt träg und trüber, Man hat verstänkert seinen Lauf, Kein Schwimmer kommt hinüber.

Die holde Göttin, die einst den 21rm Liebreich dem Starken geboten, Ein goldgestühler Gauklerschwarm hat ihr den Jutritt verboten.

Die goldgestütste Gauklerschar Wird nicht so bald verschlammen, — Doch wer erkannt, was ist und war, Nuß ihre Xunst verdammen!

Debok

Wer zuerst kommt

"Warum haben Sie dem Aläger die Ohrseige verseht?"

""Uus Zuvorkommenheit!"" "Wieso?"

""Weil er mir sonst eine gegeben hätte!""